

## Verfolgungsjagd mit 200 km/h

Bayreuth – Ein Autofahrer ist mit teilweise 200 km/h vor der Polizei davongerauscht und hat mehrere Unfälle verursacht. Eine 41-jährige Autofahrerin wurde auf der A9 in einen durch den Raser verursachten Zusammenstoß mit zwei Sattelzügen verwickelt und leicht verletzt.

Ein 65-jähriger Autofahrer sollte am Freitag auf der A9 bei Bayreuth einer Verkehrskontrolle unterzogen werden. Doch statt anzuhaltend fuhr der Mann mit seinem Wagen davon. Zwischen Trockau und Pegnitz im Landkreis Bayreuth kam es dann laut Polizei aufgrund der

Fahrmanöver des 65-Jährigen zu dem Zusammenstoß zwischen den beiden Lkw. Danach prallte er bei einer Ausfahrt gegen ein Schild. Bei seiner Festnahme stellten die Beamten fest, dass er keinen Führerschein hatte und alkoholisiert war. Der 65-jährige wurde leicht verletzt. dpa

## Jugendlicher aus Auto geschleudert

Pentling – Ein 17-jähriger ist bei einem Unfall mit einem dreirädrigen Auto aus dem Dachfenster des Wagens geschleudert und schwer verletzt worden. Drei weitere Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren, die ebenfalls in dem Auto, einem sogenannten Ellenator, saßen,

wurden leicht verletzt. Das Fahrzeug war am späten Freitagabend in der Nähe von Pentling im Kreis Regensburg aus bislang ungeklärter Ursache ins Schleudern geraten und hatte sich überschlagen. Es blieb im Straßengraben an einem Baum hängen. Alle vier Verletzten wurden per

Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Ein Ellenator darf laut Polizei ab 16 Jahren mit der Fahrerlaubnis der Klasse A1 gefahren werden. Diese Art von Pkw ist so umgebaut, dass er trotz seiner vier Räder als dreirädriges Leichtfahrzeug eingestuft wird. dpa

## IN KÜRZE

## Mann überwältigt Einbrecher

Ein Mann hat zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt und einen von ihnen selbst gefasst. Der 46-Jährige hatte die beiden Männer am Freitag dabei erwischt, wie sie sich gerade mit mehreren Brecheisen Zugang zu seiner Wohnung in Bayreuth verschaffen wollten. Die Täter ergriffen die Flucht aus dem mehrstöckigen Haus, der 46-Jährige nahm die Verfolgung auf. Einen der Eindringlinge brachte er an der Haustür zu Fall und hielt den 31-Jährigen so lange fest, bis die Polizei da war. Dem Komplizen gelang allerdings die Flucht.

## Pfefferspray auf dem Volksfest

Mindestens elf Menschen sind auf dem Frühjahrsvolksfest in Würzburg durch Pfefferspray verletzt worden. Die Polizei stellte am Samstagabend noch im Festzelt einen 19-jährigen Tatverdächtigen fest, dem auf Antrag der Staatsanwaltschaft Blut abgenommen wurde. Gegen den jungen Mann werde wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Zuvor war es zu einem Streit gekommen, der 19-Jährige verteidigte sich nach eigenen Angaben mit seinem eigenen Pfefferspray gegen Angreifer. Dabei wurden auch einige unbeteiligte Festbesucher durch das Reizgas geschädigt.

## Spielzeugwaffe löst Polizeieinsatz aus

Ein Mann hat eine Spielzeugwaffe mit in ein Einkaufszentrum in Lichtenfels genommen und damit einen Polizeieinsatz ausgelöst. Mehrere Menschen alarmierten die Einsatzkräfte. Die Beamten überwältigten den alkoholisierten 45-Jährigen und nahmen ihn in Gewahrsam. Bei der Durchsuchung des Mannes fanden die Einsatzkräfte eine Schusswaffe, bei der es sich jedoch um eine täuschend echt aussehende Spielzeugwaffe handelte. Wieso er sie dabei hatte, begründete er nicht.

## Mit Wodkaflasche am Steuer

Die Polizei hat einen mit seinem Wagen auf einem Feld festgefahrenen betrunkenen Autofahrer entdeckt – schlafend und mit einer Wodkaflasche in der Hand. Die Beamten wurden gerufen, weil der Mann beim Wenden mit seinem Auto auf einem Grundstück in Ebersdorf bei Coburg einen lauten Schlag verursacht hatte. Danach fuhr er weiter und kam von der Straße ab. Als die Polizei eintraf, war er eingeschlafen. Das Auto hatte keine Kennzeichen. Wie viel Promille der Mann hatte, war nicht bekannt.

## Angefahrenes Reh mitgenommen

Zwei Männer haben nach einem Wildunfall nahe Hetzles-Honings (Landkreis Forchheim) das angefahrenen Tier mitgenommen. Gegen sie wird nun wegen Jagdwilderei ermittelt. Ein Autofahrer hatte am späten Freitagabend ein Reh mit seinem Wagen erfasst. Während er nach dem Unfall auf die Polizei wartete, habe er beobachtet, wie die beiden Männer aus einem Auto ausstiegen und das Tier mitnahmen. Ob das Reh zu dem Zeitpunkt bereits tot war, war zunächst nicht bekannt.

## Das große Netzwerk der Nachbarn

Der Verein „Dein Nachbar“ hat ein digitales Netzwerk aufgebaut, um Helfer und Hilfsbedürftige zusammenzubringen. Wer Unterstützung braucht, kann dort nun auch spontan und am Wochenende nach Hilfe suchen. Davon profitieren nicht nur Senioren, sondern auch Menschen mit Behinderung.

VON KATRIN WOITSCH

München – Inger Zahrenhusen ist schon ihr ganzes Leben lang auf einen Rollstuhl angewiesen. Sie hat ihren Alltag trotz der Einschränkung im Griff. Aber manchmal geht es nicht ohne Hilfe. Zum Beispiel wenn ein Paket kommt und sie nicht zu Hause ist. Neulich hat ihre Postfiliale geschlossen. „Es gibt jetzt im Umkreis von anderthalb Kilometern rund um meine Wohnung keine barrierefreie Post mehr“, sagt sie. Ohne Helfer sind die Postschalter nun unerreichbar für sie. Wenn sie ihr Bett beziehen oder den Kleiderschrank ausmisten will, braucht sie ebenfalls Unterstützung. „Bei vielen Dingen helfen mir meine Eltern“, sagt die 45-jährige Münchenerin. Aber manchmal wünscht sie sich, mit ihnen einfach Zeit zu verbringen – ohne dass die Wäsche gemacht werden oder etwas im Haushalt erledigt werden muss. „Ich wollte sie entlasten.“ Deshalb hat sich Zahrenhusen vor gut zwei Jahren bei „Dein Nachbar“ angemeldet. Der Verein hat in München ein digitales Netzwerk aufgebaut. Hilfsbedürftige und Ehrenamtliche finden dort zusammen.

Inger Zahrenhusen hat auf der Plattform Christine Torghele kennengelernt. Die 55-jährige wollte sich sozial engagieren. Sie hatte früher schon einmal eine Seniorin



Aus der Helferin wurde eine Freundin: Christine Torghele hilft Inger Zahrenhusen im Alltag – zum Beispiel beim Pflanzen auf dem Balkon. Die beiden haben sich über den Verein „Dein Nachbar“ kennengelernt. FOTO: MARKUS GÖTZFRIED

im Alltag unterstützt. Nun entdeckte sie, dass in ihrer direkten Nachbarschaft jemand Unterstützung sucht. Die beiden Frauen trafen sich – und verstanden sich sofort. Seitdem kommt Torghele alle zwei Wochen bei Inger Zahrenhusen vorbei. Und aus der Alltagshilfe ist längst eine Freundschaft geworden. Heutzutage wollen sie die Wohnung mit Osterschmuck dekorieren. Christine Torghele holt die Schachtel damit aus dem obersten Fach des Schrankes. Dann hilft sie Inger dabei, die bemalten Eier und Hasen aufzuhängen. Anschließend werden auf dem Balkon die Chilis eingepflanzt, die die 45-Jährige gezogen hat.

Genau so hatte Thomas Oeben sich das vorgestellt, als er 2015 „Dein Nachbar“ gründete. Der Verein unterstützt Senioren, Menschen mit Behinderung und pflegende Angehörige. Oeben hat ein Portal aufgebaut, in dem sich Helfer und Hilfsuchende registrieren und ihre Vorstellungen eingeben können. Er ist überzeugt, dass Netzwerke wie dieses immer wichtiger werden. Das kann er mit Zahlen erklären: 7,9 Millionen Menschen in Deutschland haben eine schwere Behinderung, 4,9 Millionen sind auf Pflege angewiesen. Und über 80 Prozent von ihnen werden zu Hause von den Angehörigen gepflegt, sagt Oeben. „Im

Schnitt betreuen sie pro Woche 43 Stunden – das ist für viele neben ihrer Arbeit ein zweiter Vollzeitjob.“

Bis 2030 wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland um eine Million steigen. Gleichzeitig fehlen rund 500 000 Pflegekräfte. Um gegen die Versorgungslücke anzukämpfen, brauche es Netzwerke wie „Dein Nachbar“, ist Oeben überzeugt. „Viele Menschen sind bereit zu helfen, wenn die Aufgabe für sie interessant ist und der Aufwand überschaubar“, sagt er. Auf [www.deinnachbar.de](http://www.deinnachbar.de) können sich Interessierte registrieren und Zeitfenster, Tätigkeiten und Umkreis angeben, in dem sie sich einbringen möchten. Es gibt ein Aufnahmegespräch, die Helfer werden durch Fachkräfte geschult und vorbereitet für die Einsätze. Sie müssen ein Führungszeugnis vorlegen. Dann bekommen sie über die Helfer-App Einsatzmöglichkeiten angezeigt, die zu ihren Kriterien passen. Hilfesuchende wählen einen Bewerber aus und können Kontakt aufnehmen, um sich kennenlernen. Wenn die Chemie zwischen ihnen stimmt, entsteht eine Nachbarschaftshilfe wie bei Inger Zahrenhusen und Christine Torghele. Und diese Hilfe können sich Hilfsbedürftige nun auch spontan organisieren, sie können ihre Anfragen auch am Wochenende im

## WILLKOMMEN &amp; ABSCHIED

## Ein Bub mit eigenem Kopf

München – Petar Ettinger hat bisher im Leben alles richtig gemacht. Er kam eine Woche früher auf die Welt als geplant – und erwischte damit genau seinen Namenstag. „Mein Opa feiert nur Namenstage“, sagt Antonio Ettinger (31). Seine Familie stammt aus Kroatien. Erst die jüngeren Generationen feierten dort mittlerweile auch Geburtstage, erklärt er.

Dass der Bub Petar heißen soll, stand allerdings schon vor dem Zufallstreffer fest. Sein Großvater, der Vater seiner Mutter Ivana Ettinger (32), ist der Namenspatron. Er fiel 1992 im Kroatienkrieg und wurde ebenfalls Petar genannt. „Von ihm hat der Sohnemann den Namen“, sagt Papa Antonio Ettinger.

Angst, dass er weniger Geschenke bekommt, weil bei ihm nun alle wichtigen Anlässe auf einen Tag fallen, muss der kleine Petar aber nicht haben. Seine Oma und sein Onkel leben in München



Der kleine Petar kuschelt mit seinen stolzen Eltern Antonio und Ivana Ettinger. FOTO: LINDA KRAMMER PHOTOGRAPHIE

im Nachbarhaus. „Da gibt's ständig irgendwas“, erzählt Antonio Ettinger. „Er wird sehr verwöhnt.“

Der kleine Petar hat schon jetzt seinen eigenen Kopf. Direkt nach seiner Geburt im Helios Klinikum München West in Pasing hat er seinen

Eltern schon gezeigt, dass er einen eigenen und starken Willen hat. Jedes Mal wenn er in sein Tuch gewickelt wurde, zog er seine Hände gleich wieder heraus. So war es Baby-Petar einfach lieber. „Er ist sehr aktiv“, sagt sein Vater.

VICTORIA STRACHWITZ

## Blindes Vertrauen in die große Liebe

Wolfratshausen – Anna Maria Schöfmann war ein echtes Münchner Kindl – darauf legte sie Zeit ihres Lebens viel Wert. Sie wuchs in Haidhausen auf und fand dort ihre erste Anstellung in einer Kinderkrippe – noch zu Kriegszeit. „Da muss ich um die 14, 15 Jahre gewesen sein. Wenn Bomben fielen, nahmen wir die Babys und Kinder unter die Arme und rannten in den Luftschutzkeller im benachbarten Bürgerbräukeller“, hat sie berichtet. Jetzt ist Anna Maria Schöfmann im Alter von 94 Jahren gestorben.

In der Stadt verbrachte Schöfmann aber nur das erste Kapitel ihres langen Lebens. 1946 zog sie nach Wolfratshausen – und blieb. Bei der Familie Koch bekam die junge Frau eine Anstellung als Haushaltshilfe. Und hier lernte sie auch ihren späteren Ehemann kennen. Nikolaus Schöfmann hatte als Soldat im Krieg sein Augenlicht



Anna Maria Schöfmann starb im Alter von 94 Jahren. SH

verloren, konnte aber auch blind wunderbar Akkordeon spielen. „Er hat mich nie gesehen“, erzählte Anna Maria Schöfmann oft von ihrer großen Liebe. „Ich hab immer gesagt, er hat mich mit keinem Auge angeschaut.“

Manchmal haben die fünf Kinder des Ehepaars – Nikolaus, Franz, Karl, Brigitte und Doris – ihren Vater gefragt, ob

er nicht wissen will, wie die Mama, seine Anna, aussieht. Seine Antwort war immer gleich: „Dass sie a fesches Madl ist, haben mir meine Freunde schon gesagt.“

1951 bauten die Schöfmanns ein eigenes Haus an der Gartenstraße. „Durch ihr Organisationstalent, ihren Optimismus und Gottvertrauen schaffte sie die gewaltige Aufgabe, das Leben mit fünf Kindern, Haus, Garten und einem blinden Mann, der ihr kaum helfen konnte, zu meistern“, sagt Doris Ehrhardt über ihre Mutter. Es war ein anstrengendes, aber glückliches Leben – nur meinte es das Schicksal nicht gut mit der Familie. Nikolaus Schöfmann starb sehr plötzlich im Alter von 57 Jahren.

Anna Maria Schöfmann aber hielt am Leben fest. Sie kümmerte sich danach liebevoll um ihre zehn Enkelkinder und elf Urenkel, die sie von Herzen liebten und gerne besuchten. mm